

Gewollter Glücksfall der Geschichte

Der 8. Oktober 1992 gilt als Geburtstag des WAL

Es waren sehr bewegte Zeiten, die frühen 1990er Jahre. Die zentral organisierte Wasserwirtschaft aus DDR-Zeiten passte nicht in den bundesdeutschen Rechtsrahmen. Plötzlich galt dieser Kernbereich der Daseinsvorsorge als Sache der einzelnen Kommunen.

In Brandenburg entstanden aus drei bezirksgeleiteten Volkseigenen Betrieben der Wasserversorgung und Abwasserbehandlung über 100 kommunale Trinkwasserversorger und noch mehr eigenständige Abwasserentsorger. Es ist ein großes Verdienst der damaligen kommunalen Entscheidungsträger und wohl ein Glücksfall der Geschichte, dass es gelang den vormaligen Betriebsbereich Senftenberg des VEB WAB Cottbus als kommunalen Zweckverband von 6 Städten und ehemals 29 Gemeinden in neuer Organisationsform fortzuführen.

Ein richtig Großer

Am 8. Oktober 1992 beschlossen die Vertreter der 35 Kommunen die Gründungssatzung des Wasserverbands Lausitz (der allerdings erst im April 1993 diesen Namen erhielt). Der WAL war mit rund 120.000 Einwohnern der bevölkerungsreichste in ganz Brandenburg. Trotz dramatischem Einwohnerrückgang zählt der WAL immer noch mit rund 10 Mio. m³ pro Jahr sogar bundesweit zu den 100 größten Trinkwasserversorgern.

Nach turbulenten Anfangsjahren hat der WAL eine beeindruckende Erfolgsge-



Foto: SPREE-PR/Rasche

Fleißige Leute auf dem Faulturm der Kläranlage Brieske, die vor 25 Jahren in Betrieb ging. Seitdem wurden nicht nur wesentliche Komponenten der Technik weiter modernisiert, auch bei den Fachkräften sorgt fähiger Nachwuchs fürs einwandfreie Funktionieren des leistungsfähigen Systems.

schichte vorzuweisen. So steht das größte und wohl auch modernste Wasserwerk Brandenburgs in Tettau im wasserreichen Lausitzer Urstromtal. Seit 25 Jahren wird ein Großteil des in Tettau aufbereiteten Trinkwassers zum sächsischen Nachbarn,

der ewag Kamenz, „exportiert“. Der zwei Jahre zuvor geschlossene Wasserliefervertrag war eine entscheidende Voraussetzung für den Bau der Müller-Milch-Molke- und Leppersdorf bei Radeberg (ebenfalls eine Erfolgsgeschichte).

Kläranlage-Schnuppern

Und noch ein Jubiläum: Am 1. Oktober 1997 wurde die Kläranlage Brieske in Betrieb genommen. Am Samstag, dem 1. Oktober, sind ab 10 Uhr deren Tore für alle Interessenten geöffnet.

TIPP

Landesmeister gesucht

Der Radsportverein Finsterwalde e.V. (RSV) veranstaltet bereits zum 15. Mal die „Fuchsbau-MTB-Race“. Das Terrain gilt unter Mountainbikern als so herausforderndes wie verlockendes Wettkampfgebiet. Kein Wunder, dass diesmal beim Fuchsbau auch die Landesmeisterschaft Brandenburg im Cross Country (olympische Disziplin) für den Nachwuchs U11 bis U15 stattfindet. Daneben wird ein Rennen für Sportler ab 16 Jahren ausgetragen. Auch die Jüngsten werden umworben – mit einem Lauf- und einem 20-Zoll-Rennen. „Wir hoffen auf gutes Wetter und zahlreiche Teilnehmer und Besucher“, wirbt Thomas Wend, MTB-Sportwart beim Ausrichter RSV, der gemeinsam mit Sven Paulisch die Organisation stemmt.



Foto: RSV

Am Ende der Rennen werden die Landesmeister aufs Siegerpodest steigen.

**„Fuchsbau-MTB-Race“ und Landesmeisterschaft Brandenburg im Cross Country
Samstag, 15. Oktober, in Sallgast, OT Henriette, Wormlager Str. 2
www.rsv-finsterwalde.de**

EDITORIAL

Begründete Zuversicht

30 Jahre WAL, das ist eine beachtliche Zeitspanne und eine beeindruckende Geschichte. 20 Jahre davon habe ich aus verschiedenen Perspektiven selbst miterleben und in Teilen auch mitgestalten dürfen.

Der WAL präsentiert sich zu seinem Jubiläum technisch und wirtschaftlich in guter Verfassung. Schauen Sie doch am 1. Oktober mal bei uns in Brieske auf der Kläranlage vorbei. Gern geben wir Ihnen einen Einblick, wie heute Abwasserreinigung effizient, energieautark und überwiegend automatisch erfolgt. Und wer einen zukunftssicheren und zugleich spannenden Arbeitsplatz sucht, könnte bei uns fündig werden.

Eines ist dabei nicht zu übersehen: Vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftspoli-



Foto: SPREE-PR/Rasche

tischen Turbulenzen wird auch der WAL ungewöhnliche Herausforderungen zu bewältigen haben. Wir haben gewichtige Gründe für unsere Zuversicht, dass wir den Erwartungen unserer Kunden auch künftig gerecht werden.

Christoph Maschek,
WAL-Vorsteher

EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung tritt 2023 in Kraft

Künftig geklärte Abwässer auf den Feldern?

Jordanien gehört zu den wasserärmsten Ländern der Welt. Die landwirtschaftliche Nutzung der geklärten Abwässer ist hier, wie in vielen anderen Ländern der südlichen Hemisphäre, für Produzenten unverzichtbar. Meist befinden sich die Anbaufelder für Obst und Gemüse direkt im Umfeld von Kläranlagen. Im Sommer werden nahezu 100 Prozent des gereinigten Wassers zum Bewässern genutzt. Im Winter fließt in Jordanien ein Teil des geklärten Abwassers über Flüsse ins Tote Meer oder den See von Genezareth.

Ob sich eine solche Wasserwiederverwendung wohl auch für Brandenburg lohnt? Oder sogar unverzichtbar werden könnte? Immerhin beklagte die Landesregierung in Potsdam im August „die schlimmste Dürre in der Geschichte des Landes“.

Welchen Bedarf gibt es?

Für die konkrete Wiederverwendung von Abwasser gibt es kaum praktische Erfahrungen in Deutschland. Um seine Wirtschaftlichkeit einzuschätzen, entwickelte das Institut für Ressourcenmanagement „inter3“ im FLEXITILITY-Projekt ein Geschäftsmodell gemeinsam mit dem Herzberger Wasser- und Abwasserzweckverband HWAZ. „Zuerst wurden den Flächen im Umkreis von 2 Kilometern um die Kläranlagen des HWAZ mithilfe von Geodaten bestimmte räumliche Funktionen zugewiesen“, erläutert Helke Wendt-Schwarzburg von inter3. „Anschließend wurden diejenigen Flächen aus-



Den größten Wiederverwendungsbedarf für geklärte Abwässer ermittelte eine deutschlandweite Befragung für die Landwirtschaft sowie die Bewässerung von städtischen Grünflächen – Tendenz steigend!

Fotos: SPREE-PR/Archiv

gewählt, auf denen landwirtschaftliche Produkte angebaut werden, deren Bewässerung sich wirtschaftlich lohnen würde.“ Der Wasserbedarf wurde mithilfe eines institutseigenen Tools errechnet.

HWAZ wird zum Vorreiter

Es folgt eine Kosten-Nutzen-Analyse, um die Wirtschaftlichkeit zu beurteilen. Das Ergebnis ist eindeutig, berichtet Helke Wendt-Schwarzburg: „Den Ausgaben einer umweltgerechten Wiederverwendung stehen als Einnahmen die landwirtschaftlichen Mehrerträge gegenüber, die im Fallbeispiel Herzberg hö-

her ausfallen als die Ausgaben.“ Um die Potenziale zu nutzen, wird nun auf der HWAZ-Kläranlage Uebigau eine Pilotanlage installiert. In dieser wird das Klarwasser aus der letzten Reinigungsstufe mit UV-Licht desinfiziert. Danach können mit ihm Tierfutter und Energiepflanzen produziert sowie umliegende Grünflächen als Modell für städtische Grünflächen bewässert werden. Der HWAZ nimmt damit eine Vorreiterrolle nicht nur in Brandenburg, sondern für ganz Deutschland ein.

ringen Bedarf an Wiederverwendung, prognostizieren aber für die Zukunft einen starken Bedarf. „Damit würden unter anderem regionaler Wasserrückhalt und Wertschöpfung gesichert, die Verschlechterung der Böden vermieden und Potenziale für landwirtschaftliche Produkte gehoben“, sagt Helke Wendt-Schwarzburg.

Nur ohne Keime und Viren

Den Versuch der EU, die Wiederverwendung von Abwasser europaweit zu harmonisieren, begrüßt Dr. Friedrich Hetzel von der DWA im neuen Podcast der WASSER ZEITUNG ausdrücklich. „Wir sprechen ja nicht davon, den heutigen Ablauf der Kläranlage direkt zu verwenden. Die EU-Verordnung macht hinsichtlich der Wasserqualität klare Vorgaben. Es geht vor allem darum, Keime und Viren zu eliminieren.“ Mit Vehemenz wirbt der DWA-Abteilungsleiter Wasser und Abfallwirtschaft dafür, unser Wasser in seinem Kreislauf zu belassen: „Deswegen ist eine Wasseraufbereitung des Klarwassers zur Wiederverwendung durchaus sinnvoll.“ Und das muss nach Auffassung von Dr. Hetzel keine ferne Zukunftsmusik sein. „Es ist immer die Frage, was für ein Wasser ich brauche. Zur Bewässerung eines Parks brauche ich ja nicht die gleichen hohen Anforderungen, wie wenn ich roh verzehrbares Gemüse wässern will.“

Die EU-Verordnung zur Wasserwiederverwendung beschreibt Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung und ist auf die landwirtschaftliche Bewässerung beschränkt, weil diese in einigen Mitgliedstaaten wirtschaftlich sehr relevant ist und dafür ein großer Teil des Wassers verwendet wird.

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft:

www.wasserzeitung.info

@WasserZeitung

@wasser_zeitg

Mehr Informationen, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast.



KOMMENTAR: Beim Trinkwasser bleiben die Preise jederzeit fair!

Es war am frühen Morgen. Ich wartete darauf, dass der Supermarkt öffnete und ich Frühstücksbrötchen holen könnte. Neben mir unterhielten sich zwei Herren, wahrscheinlich bereits Rentner. „Haste von der Gasumlage schon gehört?“, will der eine vom anderen wissen. „Hör bloß uff“, antwortet der Befragte und kontert besorgt: „Wer weiß, wann die Wasserumlage kommt!“

Gas und Wasser sind in diesem Zusammenhang der sprichwörtliche Vergleich von Äpfeln mit Birnen. Selbstverständlich agiert die Siedlungs-

wasserwirtschaft nicht losgelöst vom Energiemarkt. Immerhin sind Kläranlagen die größten kommunalen „Stromfresser“.

Aber – und darüber hat die WASSER ZEITUNG erst im Sommer ausführlich berichtet! – die Unternehmen der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung tun ihr Möglichstes, mit Investitionen in Erneuerbare Energien-Anlagen dem Preistrend nach Kräften zu trotzen. Photovoltaik, Klärgas-Nutzung im BHKW, Wärmetauscher senken den Strombezug aus öffentlichen Netzen und außerdem den CO₂-Ausstoß.

Wasser ist darüber hinaus kein Produkt unter Profitdruck. Kommunale Zweckverbände arbeiten kostendeckend und NICHT gewinnorientiert. Ihr solidarisches Funktionsprinzip besagt: Steigende Kosten werden umgelegt. Fallen die Kosten, sinkt auch der Preis fürs Lebensmittel Nr. 1. Insofern, ja, ist der Wasserpreis eine Art Kostenumlage. Die sich von der Dynamik von Inflation und dem Gewinnstreben mancher jedoch wohltuend abhebt.

Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSER ZEITUNG Brandenburg

DER „GROßE PREIS DER WASSER ZEITUNG“



Landeswasserverbandstag
Brandenburg e.V.

Jetzt heißt es Daumendrücken!

Bis zum Redaktionsschluss dieser WASSER ZEITUNG hatten sich bereits fünf Brandenburger Kitas und Schulen um den erstmals ausgeschriebenen „Großen Preis der WASSER ZEITUNG“ beworben. Im Herbst wird unsere Jury die Entscheidung treffen, wer in den drei Kategorien Kita/Schule, Vereine/Organisationen, Sonstige über jeweils 1.000 Euro Preisgeld jubeln kann. Schon heute lässt sich aus den Einsendungen ablesen, dass es ein spannendes Rennen wird. Denn überall in der Mark erkennen schon die Jüngsten, welch kostbares Gut unser Trinkwasser ist und dass wir sorgfältig damit um-

gehen müssen. Außerdem stellen die Mädchen und Jungen fest: Wenn Wasser gebraucht wird, muss es nicht zwangsläufig aus dem Wasserhahn stammen. Mutter Natur stellt eine ganze Menge kostbares Nass kostenlos zur Verfügung. Man muss es nur aufzufangen wissen.



Wer in die Zeckeriner Kita geht, wird automatisch zum Gärtner. Im Außenbereich gibt es mehrere Obstbäume, werden verschiedene Gemüse gezogen und Blumenkästen gepflegt. Alle Pflanzen bekommen das nötige Nass von aufgefangenem Niederschlag aus Regentonnen. Und das nicht nur im Sommer. Fällt im Winter Schnee, wird der in Gießkannen geschmolzen und dann für die Zimmerpflanzen genutzt. Kaum ein Tropfen wird hier verschwendet!



Kita „Rasselbande“, Sonnenwalde, OT Zeckerin Foto: Kita „Rasselbande“



Umweltschule Dissenchen, Cottbus Foto: Umweltschule



An der Grundschule in der Lausitz beschäftigen sich alle Klassenstufen während und außerhalb des Unterrichtes mit Wasser. Dabei helfen die älteren Schüler den jüngeren, verdeutlichen seine Bedeutung etwa mit dem Theaterstück „Die Reise eines kleinen Wassertropfens“. Die Aufführung am „Tag des Wassers“ hatten Fünftklässler erdacht, um den ewigen Kreislauf des Wassers anschaulich zu beschreiben. Alle passenden Kulissen wurden selbst angefertigt.



Zernsdorfer Rübchen, Königs Wusterhausen Foto: Kita Zernsdorfer Rübchen



1. Klasse, Grundschule Präsen, Röderland Foto: Klasse 1 der Grundschule



Kita Sonnenschein, Eberswalde Foto: Kita Sonnenschein



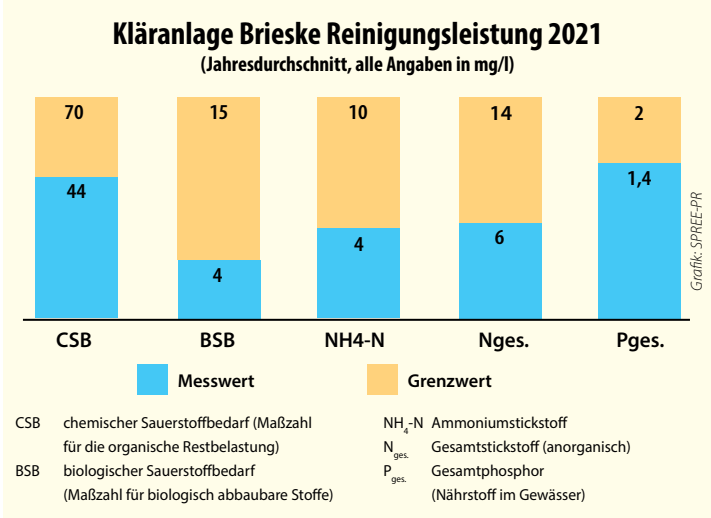
Weil Wasser wertvoll ist, sollten wir es nicht verschwenden – lernten die Erstklässler aus dem Landkreis Elbe-Elster, der besonders von Trockenheit betroffen ist. Wie das gehen soll? Ganz einfach: Beim Zähneputzen kein Wasser laufen lassen, sondern einen Putzbecher benutzen. Auf der Toilette die Stoptaste benutzen. Unter der Dusche beim Einseifen das Wasser abstellen. Mit ihrem Wissen gestalteten die Schüler den Projekttag „Wir sparen Wasser“.

Dass „Matschwasser“ vom Spielplatz einfach im Boden versickert und nicht mehr zum Gießen von Pflanzen verwendet werden kann, nehmen die Kids aus dem Barnim nicht mehr hin. Sie haben mit Steinen und Sand eine Filtervorrichtung gebaut, die aus schmutzigem Wasser sauberes macht. Dabei lernten die Kinder, wie viel Aufwand das Reinigen erfordert, und ihnen wurde bewusst: Wasser ist kostbar und keine Selbstverständlichkeit.

■ GRAFIK

Ist doch klar, was hier abläuft

Abwasser aus Haushalten und Gewerbe ist nichts für empfindsame Nasen, aber es ist der „Rohstoff“ für gut ausgerüstete und ausgebildete Klärwerker. Die Kläranlage Brieske steht seit 25 Jahren beispielhaft für die Möglichkeit sinnvoller Wasserkreisläufe dank verlässlicher Reinigungsleistung. Die behördlich vorgegebenen Überwachungswerte (Grenzwerte) wurden sicher eingehalten und im Jahresdurchschnitt deutlich unterschritten.



■ RECHTSLEXIKON

Das Entscheidungsgremium

Die Versammlung (VV) ist das oberste Organ des kommunalen Zweckverbandes. In ihr sind aktuell 26 Mitgliedsgemeinden vertreten. Alle wichtigen Belange des WAL werden in diesem Gremium entschieden. Dazu gehören die Beschlüsse zum jeweiligen Wirtschaftsplan und insbesondere zu den Investitionen und deren Finanzierung, zur Bestätigung der Jahresabschlüsse, zur Aufnahme von Krediten, zur Errichtung oder wesentlichen Erweiterung der Verbandsaufgaben dienenden Einrichtungen, zur Aufnahme neuer Mitglieder. Sie beschließt die Satzungen (bzw. deren Änderungen) und wählt den Vorstand wie auch den Verbandsvorsteher. Sie ist zu-



gleich dessen Dienstvorsetzte. Die Zuständigkeiten der VV sind in der Verbandssatzung geregelt. Sie tagt mindestens zweimal jährlich. Die hauptamtlichen Bürgermeister sind kraft Amtes Mitglieder der Versammlung, daneben entsenden Mitgliedsgemeinden ihre Vertreter, deren Anzahl sich nach der Einwohnerzahl richtet. Aktuell besteht die VV aus 48 Vertretern. Jedes Verbandsmitglied hat je angefangene 1.000 Einwohner eine Stimme. Aktuell haben die Verbandsmitglieder insgesamt 93 Stimmen, allein auf Senftenberg entfallen 24. Die einzelnen Kommunen sind bei Mehrfachvertretung verpflichtet, geschlossen abzustimmen.



Meist geht es auf Versammlungen sachlich und nüchtern zu, doch bei Treffen wie in den Räumlichkeiten der Neuen Bühne Senftenberg (2010) weht auch mal ein Extra-Hauch Inspiration durch das Gremium.

Foto: SPREE-PR/Rasche

Eine Anlage mit vielen Talenten

25 Jahre biologische Abwasserreinigung in Brieske – zum Wohl der Schwarzen Elster

Auf den WAL-Kläranlagen gereinigtes Abwasser hilft den als Vorflut genutzten Fließgewässern gewissermaßen auf die bei Trockenheit müden Beine. Und damit sind nicht nur die eingeleiteten Mengen gemeint – auch die Qualität lässt nichts zu wünschen übrig.

Das zeigen die Ablaufwerte der Kläranlage Brieske sehr anschaulich (siehe Diagramm). Die behördlich vorgegebenen Überwachungswerte (Grenzwerte) wurden sicher eingehalten und im Jahresdurchschnitt deutlich unterschritten.

Das größte Einzelprojekt

Die Vorplanung für die neue Kläranlage begann in den frühen 1990er Jahren. Hochfliegende Erwartungen von Seiten des Landesumweltamtes hatten anfangs eine Zahl von 120.000 Einwohnergleichwerten in die Diskussion gebracht. Unter der WAL-Obhut erfolgte der erste Spatenstich im November 1994 für ein nunmehr auf die Hälfte der ursprünglichen Kapazität reduziertes Projekt. Am 1. Oktober 1997 ging die Anlage offiziell in Betrieb. Mit 21,9 Mio. Euro Baukosten – bei einer Förderung von 5,2 Mio. Euro – ist es bis heute das größte Einzelprojekt in der WAL-Geschichte.

Dank dem kompetenten Klärwerkteam läuft die Anlage seither sehr zuverlässig. Allerdings lag die tatsächliche Auslastung anfangs



Etwa zwei Dutzend Fachleute sind bei WAL-Betrieb für alle WAL-Kläranlagen und das Kanalnetz zuständig. Sie sorgen dafür, dass auch künftig bestens gereinigtes Wasser in den Kreislauf zurückfließt und dass wie hier in Brieske die Energiebilanz der Anlagen die in der Branche möglichen Bestwerte mitbestimmt.

weit unterhalb der bereits verringerten Ausbaugröße. Und die Einwohnerdichte war weiter fallend. Immerhin konnten die in den späteren Jahren erfolgte Kanalisierung in Niemtsch, Peickwitz, in Teilen von Hosena und Großkoschen sowie die Schmutzwasserüberleitung aus Hohenbocka den weiteren Einwohnerrückgang in der Stadt Senftenberg zumindest kompensieren.

Strom und Wärme plus

Mit der durch WAL-Betrieb 2010 errichteten Co-Vergärungsanlage werden in beachtlichem Umfang biologisch gut abbaubare Reststoffe mitbehandelt, allen voran Fette aus Fettabscheidern von Gastronomiebetrieben und der Fleischverarbeitung. So wurden im letzten Jahr nicht nur rund 1,1 Mio. m³ Abwasser in der Anlage gereinigt, sondern auch 1,5 Mio. m³

Klärgas erzeugt. Die beiden Blockheizkraftwerke machten daraus 2.189 MWh elektrischen Strom. Das waren etwa 50 % mehr als die Kläranlage selbst verbraucht. Reichlich 700 MWh konnten in das öffentliche Stromnetz eingespeist werden. Bei der Klärgas-Verstromung entsteht auch Abwärme, die für die Warmwasseraufbereitung, für die Gebäudeheizung und in hohem Maße auch für die Heizung

des Faulturms auf ca. 40 °C genutzt wird. Mehr noch: Über die Hälfte der anfallenden Abwärme wird seit sieben Jahren an den nahegelegenen Seniorenwohnpark zur Warmwasseraufbereitung und zur Gebäudeheizung geliefert

Belebende Transfusion

Ein Paradebeispiel für das Gesagte ist die Schwarze Elster. Sie war insbesondere bis zu ihrer Be-

gradigung im vorletzten Jahrhundert ein sehr fischreiches Fließgewässer. Mit der Industrialisierung im Oberlauf, speziell mit der Einleitung von Abwässern der Textilindustrie um Kamenz, kam es zu ersten gelegentlichen Fischsterben. Mit den sauren Sumpfwässern der Tagebaue und schließlich mit der Einleitung weitgehend ungeklärter kommunalen Abwässer aus den wachsenden Städten verschwanden die Flosstiere vor rund 100 Jahren gänzlich.

Seit einem Vierteljahrhundert sind die Fische zurück in der Elster, die trotz der Kanalisierung nun wieder ein relativ gesundes Niederungsfließchen ist – sofern sie überhaupt noch Wasser führt. 2018 war die Elster oberhalb von Senftenberg erstmals völlig ausgetrocknet. Inzwischen ist das im Hochsommer schon fast normal. Jahrzehntlang hatte der Bergbau für reichlich Wasser im Fluss gesorgt. Jetzt verdunsten die durch den Braunkohleabbau entstandenen Seen im Sommer jede Menge Wasser, was letztlich der Elster fehlt.

Umso bedeutsamer wird der Beitrag, den das geklärte Abwasser aus Brieske für die Wasserführung und die Gewässergüte in Trockenzeiten leistet. Täglich werden rund 3.000 m³ aus der Kläranlage Brieske in die Elster eingeleitet, diese „Transfusion“ entspricht ca. 3,5 % der Wasserführung bei Niedrigwasser (1 m³/s). Aus der Kläranlage Lauchhammer kommen täglich weitere 2.000 m³ hinzu.

Der richtige Strom



Die vier alten Trafostationen auf der großen Brunnentrasse östlich des Wasserwerks Tettau haben nach 44 Betriebsjahren ausgedient und wurden durch Transformatoren neuester Bauart ersetzt. Das dient der weiteren Betriebssicherheit und wird den aktuellen Vorgaben zur Arbeitssicherheit gerecht.

Mit der zeitgleichen Verlegung einer neuen Mittelspannungsleitung wurden außerdem die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Grundwasserförderpumpen unabhängig vom öffentlichen Stromnetz auch mit Solarstrom aus dem Wasserwerk betrieben werden können. Das bringt einen beachtlichen wirtschaftlichen Vorteil, denn diese Unterwassermotorpumpen sind neben den Reinwasserförderpumpen die größten Energieverbraucher im Wasserwerk.

Milch mit großem Durst

Seit 25 Jahren liefert der WAL Trinkwasser für die größte Molkerei Europas



Mit „Weißt du noch?“ oder „Es war einmal ...“ beginnen meist Erzählungen über etwas, das unwiderlich verloren ging. Aber das muss nicht immer gelten.

Wisst ihr noch: 1960 ging nach drei Jahren Bauzeit die Fernleitung von Tettau über Bernsdorf zum Hochbehälter Skaska und von dort weiter nach Hoyerswerda in Betrieb. Reichlich drei Jahrzehnte flossen zig Millionen Kubikmeter Trinkwasser in die stetig wachsende Bergarbeiterstadt. Doch Anfang der 1990er Jahre wurde das schlagartig anders. Die starke Abwanderung nach dem Niedergang von Schwarze Pumpe und das extreme Sparverhalten – Trinkwasser musste teuer in D-Mark bezahlt werden – ließen den Wasserverbrauch hier wie auch im WAL-Verbandsgebiet dramatisch sinken. Da geschah es, dass im sächsischen Leppersdorf nahe Radeberg die Firma Müller-Milch eine Großmolkerei errichten wollte. Voraussetzung dafür: Eine gesicherte hochwertige Wasser-

versorgung bei einem Tagesbedarf von 10.000 Kubikmeter Trinkwasser. Diese Mengen konnte der regional zuständige Wasserversorger nicht bereitstellen. Schnell richtete sich der Blick nach Tettau. Dann ging alles ganz schnell (damals war's ...). Am 11. September 1995 wurde ein langfristiger Vertrag mit dem benachbarten Trinkwasserverband Kamenz unterschrieben. Darin hatte sich der WAL verpflichtet, für die nächsten 30 Jahre täglich bis zu 15.000 Kubikmeter Trinkwasser zu liefern, auch für die Versorgung von Königsbrück und Umgebung. Der Bau einer weiteren Fernleitung, beginnend an der Landesgrenze bei Lipsa als Abzweig von der vorhandenen Fernleitung zum Hochbehälter Skaska, wurde durch das Land Sachsen großzügig gefördert. Seit dem 3. September 1997, also seit 25 Jahren, fließt das Trinkwasser aus Tettau praktisch ununterbrochen zum sächsischen Nachbarn, der größte Teil davon zu Europas größter und modernster Molkerei nach Leppersdorf.

■ GASTKOMMENTAR

Bewährte Partnerschaft mit Zukunft

Noch recht jung an Jahren war ich dabei, als ein schwergewichtiger Trinkwasserliefervertrag ausgehandelt und unterschrieben wurde. Der sollte 30 Jahre gelten – eine für mich damals fast unvorstellbar lange Zeit. Aber eines war mir klar: Diese Übereinkunft ist eine wesentliche Grundlage für die Trinkwasserversorgung in Teilen des Versorgungsgebietes der ewag kamenz und insbesondere für die Entwicklung der Molkerei der Sachsenmilch Leppersdorf GmbH an der Autobahn A4. Inzwischen sind 25 Jahre vergangen. Der WAL hat sich als absolut verlässlicher Vertragspartner erwie-

sen. Hinter diesem Satz steht die unvorstellbar große Menge von 89 Millionen Kubikmeter Trinkwasser, die seither geliefert wurde. Auf dieser Basis wurde die Zusammenarbeit noch ausgeweitet. Zur Ablösung der bergbauabhängigen Trinkwasserversorgung aus dem Wasserwerk Schwarze Pumpe der LEAG hat sich die ewag kamenz an der 2019 fertiggestellten Erweiterung des Wasserwerks Tettau finanziell beteiligt. Im Gegenzug beziehen wir über die nächsten 40 Jahre zu günstigen Konditionen Trinkwasser für den Raum Bernsdorf/Wittichenau.

Auch der nächste Schritt ist schon getan. Mit vier weiteren Partnern haben wir im Dezember 2021 den länderübergreifenden „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ gegründet. Gemeinsam stellen wir uns dem Strukturwandel und werden gemeinschaftlich die Voraussetzungen für zusätzliche Gewerbe- und Industrieansiedlungen schaffen. Die Erfahrung der engen Zusammenarbeit mit dem WAL ist für mich der Beweis dafür, dass solche Herausforderungen bewältigt werden können, wenn alle Beteiligten im Land Brandenburg und dem Freistaat Sachsen dies wollen und da-



Torsten Pfuhl, Vorstand ewag Kamenz

ran mitwirken. Am Wasser soll und wird es nicht scheitern – dank der bewährten Partnerschaft.

Gründliche Untersuchung



Wer bauen will, braucht sicheren Grund. Das gilt auch für Schmutzwasserkanäle und ganz besonders für die dafür notwendigen Schächte. Demnächst rückt diese Technik zur Baugrunduntersuchung auch in Klettitz an. Dort ist der Untergrund bekanntermaßen recht schwierig. Wenn alles weiter planmäßig läuft, werden die Tiefbauarbeiten schon im nächsten Jahr starten.

Foto: WAL

Auch in Brandenburg lockt Kletterspaß im Wald

Fast wie Tarzan von Baum zu Baum

Man benötigt richtig festes Schuhwerk, absolut bequeme Kleidung, und lange Haare sollten unbedingt mit geeignetem Accessoire am Herumflattern gehindert werden. Und dann kann das fröhliche Klettern auch schon beginnen. Gelegenheit haben Sie dazu fast überall in Brandenburg.

Klettern ist etwas Großartiges. Kaum können Kinder aufrecht stehen und sich vorwärtsbewegen, drängt es sie auch in die Höhe. Auf Spielplätzen erleben schon die Allerjüngsten Klettergerüste und -spinnen, probieren sich an Balancierhindernissen und schweben mit Seilbahnen über dem Boden. Ein bisschen von allem davon bieten Kletterparks. Und das nicht nur für minderjährige „Aufsteiger“, sondern „Draufgänger“ jeden Alters – einen gewissen Abenteuer-sinn und Genuss am Nervenkitzel vorausgesetzt.

Die Anbieter dieser beliebten Outdoor-Freizeitbeschäftigung locken damit, sich zu überwinden, etwas zuzutrauen und Spaß zu haben. Das Klettern im Team fördere neben dem Selbstvertrauen auch die Gemeinschaft – besseres Körpergefühl und Adrenalinkick inklusive. Und so sieht man Familien, Freunde,



Anna-Lena ist ein großer Fan von Kletterparks. Auf neue zu bewältigende Elemente, die sie bisher nicht kannte, freut sich die junge Frau jedesmal sehr.

Foto: privat

Klassen, Vereinsgruppen oder Firmenteams, die für ein paar Stunden gemeinsam höher hinauswollen und nebenbei die Schönheit des Waldes aus neuen Perspektiven genießen.

Bevor man sich aufmacht zum Ziel seiner Wahl, sollte man sich mit Öffnungszeiten (Stichwort Corona) und Rahmenbedingungen (Körpergröße, Alter, Begleitung der Kinder erforderlich?) vertraut machen. Festes Schuhwerk an, störenden Schmuck ab, lange Haare zusammen und los geht's! Wenn Sie in Vorbereitung Ihres sportlichen Ausfluges die Internetseiten der Kletterwälder checken, wird eine ungeheure Vielfalt an Elementen deutlich: Da heißt es, sich am Zick-Zack-Tau zu versuchen, die Schachbrettbrücke zu bewältigen, mit dem lustigen Bobbycar frei über eine Hängebrücke zu sausen, durch Tunnel zu krabbeln oder die Dschungelleiter nach Tarzan-Manier zu erklimmen.

Meist erhalten Sie oft nur nach Voranmeldung online 2 bis 3 Stunden Kletterzeit, inklusive einer umfassenden Einweisung, wie der Parcours sicher bewältigt wird. Probieren Sie es doch einfach mal aus! Vielleicht steckt auch in Ihnen ein, sagen wir mal, kleiner Reinhold Messner.

Kletterparks in Brandenburg

Kletterwald Schorfheide (am Wildpark)
Parcours: acht (inkl. Kinder-Parcours)
Elemente: über 100 bis 12 m Höhe
Öffnung: bis November, Fr bis So, tgl. in Ferien; Preise: 13 € Kind (ab 5), 16 € Schüler, 19 € Erw.
www.kletterwald-schorfheide.de

Kletterwald Grünheide (am Werlsee)
Parcours: sechs (inkl. Kleinkinder-Parcours)
Elemente: 88 bis 18 m Höhe
Öffnung: bis 6. November, Mi bis So, tgl. in Ferien; Preise: 15 € Kind (ab 4), 25 € Schüler, 30 € Erw.
kletterwald-gruenheide.de

Kletterwald Bad Saarow
Parcours: acht + Team- u. Kleinkind-Parcours
Kletterelemente: über 100 bis 12 m Höhe
Öffnung: bis 10.10. tgl., bis 06.11., Mi bis So
Preise: 17 € Kind (bis 9), 21 € Schüler, 24 € Erw.
www.kletterwald-badsaarow.de



Kletterwald Lübben Foto: Kletterwald Lübben
Parcours: zehn (ab 6 Jahren geeignet)
Kletterelemente: über 100 bis 10 m Höhe
Öffnung: Sept. u. Okt., Do – So 10–18 Uhr
Preise: von 13–22 € nach Alter gestaffelt
www.kletterwald-luebben.de

Minimonkey Kinderkletterwald Blankenfelde-Mahlow
Kletterelemente: 22 in max. 1,5 m Höhe
Öffnung: Sa, So, Feiertag u. Schulferien
Preise: 11 € (Tageskarte), Gruppenrabatt
minimonkey-kletterwald.de

GLEICHGEWICHT

Brandenburgs Schutzwälder liefern Wissen für den Wald der Zukunft

Wie entwickelt sich Wald, wenn der Mensch in sein Werden und Wachsen nicht eingreift? Auf welche Weise verändert sich die Vegetation, wenn abgestorbene Bäume einfach am Boden verrotten? Fragen wie diese beantworten 32 Schutzwälder im Landeswald des Landesbetriebes Forst Brandenburg. Ohne forstliche Nutzungs- und Pflegemaßnahmen entwickeln sie sich ungestört. Die WASSER ZEITUNG besuchte den 2021 gesicherten Naturwald „Woblitz“ bei Himmelpfort.

Wer im Herbst seinen Wunschzettel persönlich zum berühmten Weihnachtspostamt nach Oberhavel bringt, der fährt ganz im Norden des Landkreises durch stattliche Wälder. Rotbuchen dominieren, dazwischen stehen Fichten, Kiefern, Douglasien, wenige Eichen. Die Natur scheint intakt.

Als der Leiter der Oberförsterei Sven Oldorff 1996 hier anfang, gab es auch schon einen Waldumbau. Doch ein entscheidendes Erfolgshindernis blieb damals buchstäblich im Weg: das Wild.

„Wir setzen heute verstärkt auf natürliche Prozesse – mehr Naturverjüngung, weniger Pflanzung. Und das kriegen wir nur in den Griff, wenn wir intensiv jagen“, erläutert der Forstexperte. Für Rotwild, Rehe und Damwild sind junge saftige Triebe eine wahre Delikatesse. Deshalb wurde der Wildbestand des Reviers deutlich abgesenkt. „Pro Jahr schießen wir bis zu 1.700 Stücke Wild auf 20.000 Hektar, vor allem in den Monaten April und Mai sowie Oktober und November. Dahinter steckt ein enormer Aufwand, die nötigen Jäger zu organisieren und deren Sicherheit – gerade bei Bewegungsjagen mit Hunden – zu gewährleisten.“ Man brauche aber waldverträgliche Bestände, betont Sven Oldorff und kann auf enorme Fortschritte verweisen.

Wer schafft den Bruch weg?

Dank intensiver Bejagung schafft das Team deutlich mehr als 50 Prozent Naturverjüngung. Ob die Quote im neuen Schutzwald noch höher sein wird, bleibt abzuwarten.



und mehr Stürme durch den Klimawandel würden zu noch mehr Störungen führen.

Mehr Laub, weniger Nadeln

Um Wälder resilienten gegen den Klimawandel zu machen, müssen zukünftig mehrere Baumarten, insbesondere heimische Laubbaumarten, auf einer Fläche wachsen. Gerade die riesigen, aus dem Wald herausragenden Fichten. „Die gehören hier einfach nicht hin!“, Douglasien und Lärchen fallen verstärkt um. „Ich hoffe, dass sich das Kronendach im Naturwald langsam öffnet und durch verstärkt einfallendes Licht neue Strukturen für Tiere und Pflanzen am Waldboden entstehen“, versucht Sven Oldorff eine Prognose für das nun unberührte Wildnisgebiet in seinem Naturwald Woblitz. „Ein horizontal und vertikal gestufter Wald könnte ein neues Gleichgewicht herstellen.“

Naturwälder werden langfristig wissenschaftlich begleitet. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die waldbauliche Praxis ein, damit diese Lebensräume weiterhin Wasser filtern und speichern, die Luft reinigen und den Boden schützen können. „Und übrigens“, gibt Oberförster Oldorff noch einen Tipp mit auf den Weg: „Aufs Grundstück eher Laub- statt Nadelbäume setzen und genügend Abstand zu Gebäuden lassen! Laubbäume verdunsten im Winter deutlich weniger Wasser und tragen somit zu einer verbesserten Grundwasserneubildung bei.“

Zahlen & Fakten

Im Land Brandenburg gibt es 1,1 Mio. ha Waldfläche. 270.000 ha liegen in öffentlicher Verantwortung, 61% werden privat bewirtschaftet. 10% des Landeswaldes sollen mittelfristig stillgelegt werden. Nahezu ein Viertel der märkischen Waldfläche (22% laut Waldzustandsbericht 2021) zeigt deutliche Schäden. Das Gebiet der Oberförsterei Steinförde umfasst 22.000 ha. Das Revier Bredereiche ist 1.600 ha groß. Zurzeit stehen in der Oberförsterei 1.000 ha Wald unter Schutz und werden nicht bewirtschaftet.

Fotos (2): SPREE-PR/Arbeit

„Jede Störung ist ein Problem. Wenn sie viel Sturmholz haben, brauchen sie Leute zum Beräumen. Die kriegen sie nicht, auch wegen des Fachkräftemangels überall. Da wird unsere Arbeit zum Wettlauf gegen die Zeit, denn wir müssen ja auch Holzlieferverträge erfüllen.“ 60 Leute arbeiten in der Oberförsterei, davon die Hälfte Walдарbeiter – früher waren es 80. Mehr Trockenheit

3 FRAGEN AN: Ute Lacker, Sachbearbeiterin für Forstrecht im Referat Wald und Forstwirtschaft, Oberste Jagdbehörde im Brandenburger Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK)

Unser Wald steht durch den Klimawandel unter erheblichem Stress. Wie ist seine Lage in Brandenburg?

Die Lage ist nicht aussichtslos. Die Natur findet Wege sich zu heilen, besonders wenn wir ihr dabei helfen. Großflächig kann das nur durch Naturverjüngung erreicht werden, die widerstandsfähiger gegen Trockenheit ist als gepflanzte Bäume. Laubbäume, egal ob Naturverjüngung oder gepflanzt, haben aber nur durch angepasste Wildbestände eine Chance. Ein angepasstes Jagdregime ist deshalb Grund-

voraussetzung für einen Wald der Zukunft. Mit dem Waldumbau entsteht eine größere Baumartenvielfalt im Wald. So liefern wir der Natur die benötigten Auswahlmöglichkeiten und am Ende entscheidet die Natur, welche Bäume am besten wachsen können und einen intakten Wald bilden.

Der Wald ist unverzichtbar für den Wasserhaushalt. Was bleibt uns zu tun?

Wir Menschen brauchen den Wald. Wir müssen dessen Wert – weltweit – anerkennen. Die Ressource Wald ist endlich, da-

her müssen wir mit ihr so umgehen, dass auch uns nachfolgende Generationen von den Ökosystemleistungen der Wälder profitieren können. Jeder von uns kann etwas für den Wald und die Umwelt tun, indem er klima- und umweltfreundlicher lebt. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, um im Alltag zum Schutz unserer Wälder beizutragen. Das fängt beim Wassersparen im eigenen Heim an. Auch mit Holz- und Papierprodukten sollte man sparsam umgehen. Nachhaltig und lokal zu konsumieren, hilft dem Wald.

Ihr Wunsch?

Gehen Sie raus in die Natur und erholen Sie sich im Wald. Die allgemeinen Verhaltensregeln im Wald sind einfach umzusetzen: Lassen Sie das Auto draußen stehen. Nehmen Sie Rücksicht auf die Natur. Rauchen Sie nicht oder machen gar Feuer. Nehmen Sie Ihren Müll wieder mit nach Hause. Es ist unsere Aufgabe künftige Generationen für den Wald zu begeistern. So kann es gelingen, den Wald zu erhalten, seine Fläche noch zu vermehren und den so dringend nötigen Waldumbau langfristig voranzubringen.

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Jeder Baum hat sie. Österreichs große Boulevardzeitung heißt so. In Monarchien ist sie ein Zeichen der Macht. Was suchen wir?

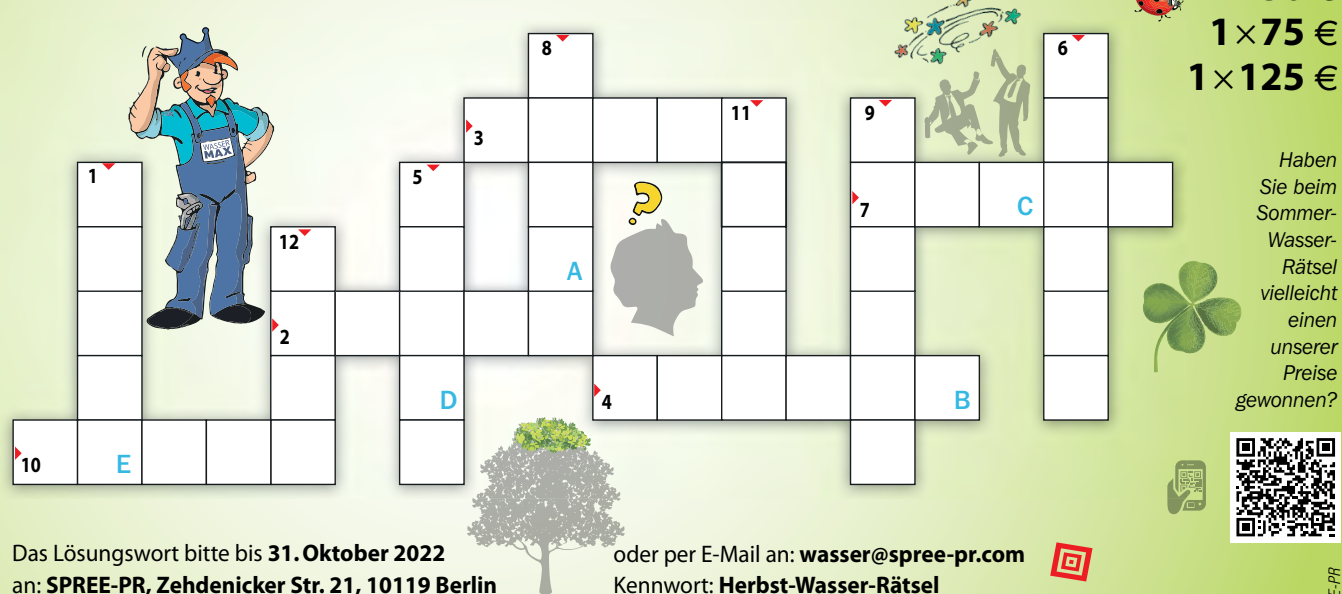
Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

Kennen Sie jeden Baum?

1. Lässt uns Eckern sammeln
2. Am Brunnen vor dem Tore
3. Stark wie eine deutsche ...
4. Im Süden heißt sie „Pinie“
5. DER Weihnachtsbaum
6. Mit „e“ statt „ä“ wär's ein Vogel
7. In Kanada im Wappen
8. Dank weißer „Haut“ einzigartig
9. Häufige Allee-Bepflanzung
10. Bekannt für ihre „Kätzchen“
11. Sehr festes und elastisches Holz
12. Ihre Blätter sind sogar essbar

LÖSUNGSWORT

A B C D E



Das Lösungswort bitte bis 31. Oktober 2022 an: SPREE-PR, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin

oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com
Kennwort: Herbst-Wasser-Rätsel

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

1 x 50 €
1 x 75 €
1 x 125 €

Haben Sie beim Sommer-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



© SPREE-PR

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

+++ Neues von WAL-Betrieb +++

Eintritt ins Lehrreich



Flankiert von den Geschäftsführern Stefan Voß (l.) und Thomas Fühl fassen die Auszubildenden Jonas Feichtinger (2. v. l.) und Dennis Paschetag Fuß in den Reihen von WAL-Betrieb.

Foto: WAL-Betrieb

Die Landwirte haben gerade das Wintergetreide eingebracht, das sie im nächsten Jahr ernten wollen. Und auch WAL-Betrieb hat gewissermaßen wieder „gesät“ und seine neuen Auszubildenden auf den Weg gebracht. Für die Geschäftsführer Stefan Voß und Thomas Fühl ist es nicht nur eine Herzensangelegenheit, dem Fachkräftenachwuchs viel Glück beim Start in den Beruf zu wünschen, sie verstehen das Engagement des Unternehmens bei der Betreuung von ausgewählten Azubis auch als unabdingbare Investition in die Sicherung einer für viele Jahre ausreichenden Personaldecke.

Und so dürfen sich Julina Felsch und Jonas Feichtinger als angehende Industriekaufleute wie auch Dennis Paschetag, der Elektroniker für Automatisierungstechnik werden will, auf eine anspruchsvolle und lehrreiche Zeit unter der Obhut ihres Ausbildungsbetriebs freuen.



Die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH, mit Sitz im südbrandenburgischen Senftenberg, ist der führende Wasserdienstleister in der Lausitz und bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum im technischen und kaufmännischen Bereich für Kommunen, Verbände, Industrie- und Gewerbetreibenden sowie Privatkunden.

Zur Erweiterung unserer Geschäftsaktivitäten suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

- **Sachbearbeiter Recht** (m/w/d)
- **Sachbearbeiter Kundenservice** (m/w/d)
- **Ingenieur Fachrichtung Wasserwirtschaft** (m/w/d)
- **Elektriker/Elektroniker** (m/w/d)

Aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie auf www.remondis-karriere.de



Unser Angebot für Ihren Einsatz

Steigen Sie bei uns ein und profitieren Sie von den Stärken, die REMONDIS als Unternehmensgruppe mit sich bringt. Unser Blick ist auf die Zukunft gerichtet. Deshalb fördern wir Ihre Kompetenzen und bieten Ihnen unter anderem sichere Perspektiven sowie ansprechende Benefits, die Sie begeistern werden.

Kontakt

Die Zukunft gehört Ihnen: Bewerben Sie sich jetzt auf remondis-karriere.de.

Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH // Heike Miersch – Ein Unternehmen der REMONDIS-Gruppe

GESUNDHEIT wird groß geschrieben



Immer gut besetzt und flott unterwegs – der „WAL-Betrieb-Zehner mit Steuermann“.

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements von WAL-Betrieb fand nach langer Corona-Pause wieder ein Gesundheitstag statt. Die vielfältigen Angebote rund um das Thema Vorsorge wurden durch die Beleg-

schaft eifrig angenommen: Mobilitäts- und Blutdurchflussmessung, Tipps zur Ernährung oder zum Auffrischen des Impfstatus, verschiedene Fachvorträge ... Groß war die Beteiligung auch bei einem überraschenden Ex-



Ronny Franke brachte seine Erfahrungen als lizenzierter Fitnesstrainer am Stand „Ernährungstipps“ ein.

Fotos (2): WAL-Betrieb

tra, das es so kaum anderswo geben dürfte: aktiv auf freiem Wasser zu rudern. Der ortsansässige „Seesportverein Senftenberger See“ machte das möglich. Nur im gleichen Rhythmus und mit Rücksicht auf den Vorder-

mann ließ sich das 2-Tonnen-Boot bewegen. „Eine Erfahrung, die sich gut auf die Arbeit übertragen lässt“, wie Ulf Riska, Leitung Recht bei WAL-Betrieb und selbst aktiver Ruderer und Schwimmer, lächelnd kommentierte.

■ KURZER DRAHT



Wasserverband Lausitz

Am Stadthafen 1
01968 Senftenberg
Telefon 03573 803-0
info@wasserverband-lausitz.de
www.wasserverband-lausitz.de



WAL-Betrieb

Am Stadthafen 2
01968 Senftenberg
Telefon 03573 803-0 (tägl. 24 h)
info@wal-betrieb.de
www.wal-betrieb.de



E-Mail bei Störungen
stoerungen@wal-betrieb.de

Mobile Entsorgung
Telefon 03573 803-333
Montag 08:00 – 15:00 Uhr
Dienstag 08:00 – 17:00 Uhr
Mittwoch 08:00 – 15:00 Uhr
Donnerstag 08:00 – 17:00 Uhr
Freitag 08:00 – 14:00 Uhr